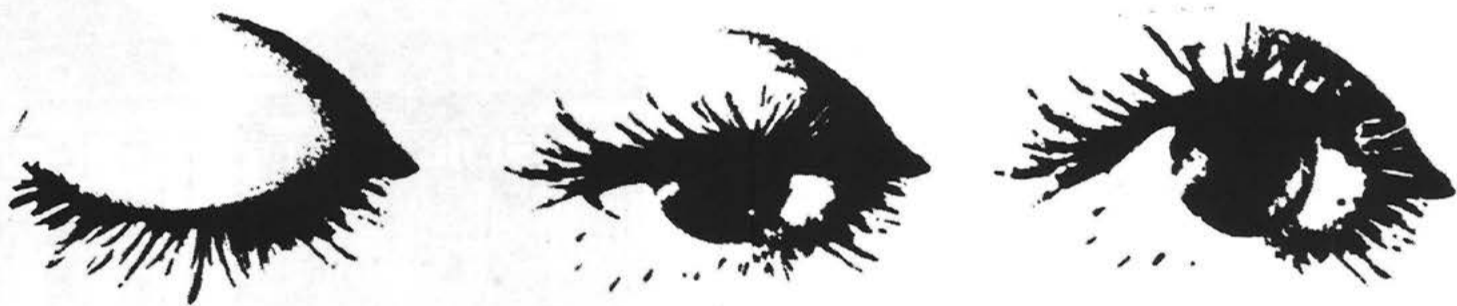




50 Jahre

Mitteilungsblatt des Basler Heimatschutzes



HS  **liest für Sie**

Editorial

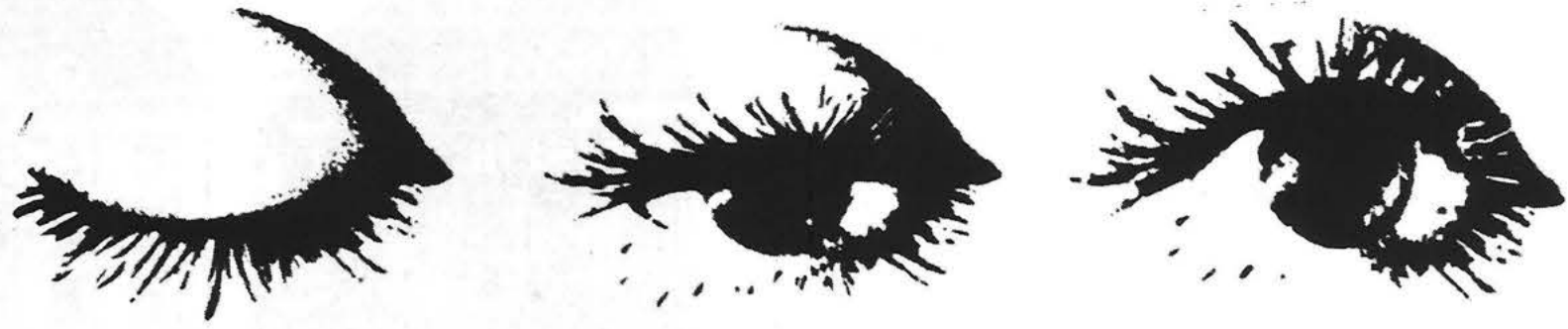
Nach dem grossen Jubiläum zu «50 Jahre Bautenprämierung», für das wir ein besonderes Buch herausgegeben haben, gibt es nun ein kleineres Jubiläum: Das Mitteilungsblatt des Basler Heimatschutzes wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. Konkret: Es wurde 1972 auf Anregung von Oliver Wackernagel eingeführt und konnte sich bis heute halten. Eine erstaunliche Leistung! Elf Jahre lang wurde es von Annemarie Burckhardt gestaltet, danach von Othmar Birkner und seit 1999 von Uta Feldges. Sie hat dem Mitteilungsblatt, das früher eine Art intelligente Presseschau war, durch ihre Beiträge und Kommentare ein neues unverwechselbares Profil verliehen. Wir kommen auf Seite 2 darauf zurück.

Ferner berichten wir über eine interessante Neuerscheinung auf dem Buchmarkt, von Lucius Burckhardt: «Gerade noch gut gegangen. Fünf Jahrzehnte Planungskritik». Es enthält Texte von Lucius Burckhardt aus fünf

Jahrzehnten, herausgegeben von Markus Ritter und Martin Schmitz. Man staunt, wie weitsichtig Lucius Burckhardt die Planung und Entwicklung unserer Stadt seinerzeit gesehen hat und erinnert sich mit Schrecken an die vielen Pläne im 20. Jahrhundert, mit denen Basel zu einer autogerechten Stadt hätte gemacht werden sollen. Ein höchst lesenswertes Buch, das wir wärmstens empfehlen können.

Ausserdem stellen wir die diesjährigen Bauten-Prämierungen des Basler Heimatschutzes vor. Sie wurden von der Basler Zeitung in diesem Jahr nur in der online-Ausgabe, die nicht alle unsere Mitglieder lesen, präsentiert.

Christof Wamister



HS liest für Sie

EDITORIAL

Der Basler Heimatschutz gründet ein Bulletin

Um den Kontakt unter den Mitgliedern des Basler Heimatschutzes zu intensivieren, hat der Vorstand beschlossen, ein Mitteilungsblatt vierteljährlich erscheinen zu lassen. Es hat den Titel: "Heimatschutz Basel liest für Sie", was sagen will, dass wir Sie auf aktuelle Diskussionen über Heimatschutzfragen in der Presse aufmerksam machen wollen. Wir sind auch dankbar für Anregungen und Mitteilungen aus dem Kreise der HS-Freunde.

Der Vorstand

Voranzeige:

Am Samstag, den 26. August 1972 haben wir unsere Jahresversammlung. Sie findet dieses Jahr in der Brüglinger Villa statt, im restaurierten Zentrum des neuen botanischen Gartens. Reservieren Sie sich diesen Nachmittag!

«Goldener Sternen» wird wieder leuchten

Das rund 600 Jahre alte Gasthaus «Zum Goldenen Sternen» soll im St. Alban-Tal wiederaufgebaut werden / Die Rekonstruktion des Baudenkmals wird rund zwei Jahre dauern und zirka 2,2 Millionen Franken kosten / Kredite von 0,51 Millionen zugesichert

-z. Mit dem Wiederaufbau des vor sieben Jahren in der Aeschenvorstadt abgebrochenen Gasthofs «Zum Goldenen Sternen» — das Haus hiess bis Anno 1873 «Zem Swartzen Sternen» — will man in unserer Stadt eine von vielen begangenen Bausünden ungeschehen machen. Das historisch wertvolle Gebäude, ein Baudenkmal von nationaler Bedeutung, fiel seinerzeit der Aeschenvorstadt-Korrektion zum Opfer.

Weil es nicht gelingen wollte, dieses Kleinod — man spricht vom ältesten Gasthaus der Schweiz — vor dem Abbruch zu bewahren, wurde die weitsichtige Entscheidung gefällt, die Abbrucharbeiten äusserst sorgfältig durchzuführen, um auf diese Weise einen späteren Wiederaufbau an anderer Stelle zu ermöglichen.

Bei den Abbrucharbeiten kamen nebst den bekannten schönen Gebäudeteilen prompt auch andere, sehr wertvolle Wand- und Deckenmalereien zum Vorschein, die in bezug auf Qualität, Ausmass und Erhaltungszustand in Basel ihresgleichen suchen. Sämtliche erhaltenen Gebäudeteile wurden in der Folge sorgfältig demontiert und nummeriert eingelagert. Nun scheint der Zeitpunkt gekommen, dem «Goldenen Sternen» zu neuem Glanze zu verhelfen:

Mit zugesicherten Bundes- und Kantonskrediten in der Höhe von je 258 000 Franken soll mit der Rekonstruktion des «Goldenen Sternen» möglichst noch in diesem Jahr begonnen werden. Es ist geplant, das historische Gasthaus am St. Alban-Rheinweg 70 (Altstadtzone) zu neuem Leben zu erwecken.

Aus dem vom Grossen Rat genehmigten Ratschlag 6474 ist zu entnehmen, dass der Wiederaufbau des «Goldenen Sternen» auf dieser Parzelle erfolgen kann. Da der bauliche Zustand des heutigen Gebäudes sehr schlecht ist — teilweise wurden bereits Gebäudeteile herausgebrochen — kann eine Instandstellung der «Letztstube» nicht mehr in Frage kommen. Zudem ist beabsichtigt, das Wirtepatent der Abbruchliegenschaft auf den «Goldenen Sternen» zu übertragen.

Die Architekten Bonnet und Born haben das Projekt

ausgearbeitet und als Bauherr zeichnet Ingenieur F. Salathé. Das Bewilligungs-Procédere soll in Bälde in Gang gesetzt werden, damit so schnell wie möglich mit dem delikaten Projekt begonnen werden kann. Bei Baukosten von 2,2 Millionen Franken rechnet man mit einer Bauzeit von anderthalb bis zwei Jahren.

Der Hauptbau wird mit drei Stockwerken gemäss dem Altbau erstellt, jedoch auf Antrag des Baudepartements in der Tiefe um 1,65 m reduziert. Die Fassadenbreite wird der neuen Grundstückbreite (13,95 m), um eine Fenstereinheit (zirka 2,70 m) angeglichen. Anbau im Hof mit zwei Stockwerken wie beim Altbau, jedoch in der Bautiefe auf die gegebene Baulandtiefe verkürzt.

Grundrissbeschreibung: Erdgeschoss: Alle im Altbau enthaltenen Räume; wie Eingangshalle mit Treppe sowie die Gaststuben. Im Hofanbau wird die Küche untergebracht und im Vorplatz die Herren-WC. 1. Stock: Bankettraum mit der beim Abbruch zum Vorschein gekommenen bemalten Holzdecke, Wohnung für Wirt (3 Zimmer), Hotel-Reception, vier Gästezimmer mit je zwei Betten sowie Bad- und WC-Raum. 2. Stock: Acht Gästezimmer (7 Doppel-, 1 Einzelmzimmer. Jedes Zimmer mit Bad und WC (oder Dusche). 1. Dachstock: Sieben Gästezimmer (4 Doppel-, 3 Einzelmzimmer. 2. Dachstock: Personalaräume, zwei Doppelzimmer mit Bad und WC, zwei Räume mit Waschgelegenheit, gemeinsames Bad und WC-Raum.

Das ganze Gebäude wird in Massivbau-Konstruktion erstellt. Alle Kellermauern in Eisenbeton und mit Feuchtigkeitsisolationen versehen. Aufgehendes Fassadenmauerwerk in Backstein verputzt. Fenster und Tür-einfassungen mit den alten Sandsteineinfassungen. Geschossdecken in Eisenbeton, respektive teilweise in Holzkonstruktion beim Anbau. Dachkonstruktion in Holz, mit alten Nasenziegeln eingedeckt. Alle Spenglerarbeiten in Kupfer.

Der Innenausbau des «Goldenen Sternen» sieht vor: Eingangshalle mit Natursteinboden-Platten, Wände verputzt. Gaststube im alten Zustand, Bodenbelag in Tonplattenboden. Im Frühstücks-, das heisst Bankettraum wird die alte bemalte Holzdecke sowie erhaltene Mauerwerkpartien mit dem Spannteppichbelag kontrastieren. Eine Wendeltreppe in massivem Eichenholz, nach Altbaumodell, verbindet die Stockwerke. Daneben ist ein Personen-/Warenlift (sechs Personen) vorgesehen. Alle Fenster sollen in normaler Doppelverglasung mit alter Sprosseneinteilung und mit Klappläden versehen werden. Der kleine Hof schliesslich erhält eine Kopfsteinpflasterung, die Beete sollen bepflanzt werden.

Zurzeit ist in Prüfung, ob an Stelle der ursprünglich geplanten Schwimmhalle mit Sauna im ersten Untergeschoss eventuell eine ehrwürdige Trinkstube eingerichtet werden könnte. Auch die Grundrissbeschreibung des zweiten Untergeschosses hat nach Auskunft des Ateliers für Architektur (aif — Bonnet & Born) noch nicht definitiven Charakter. National-Zeitung Basel, Nr. 162

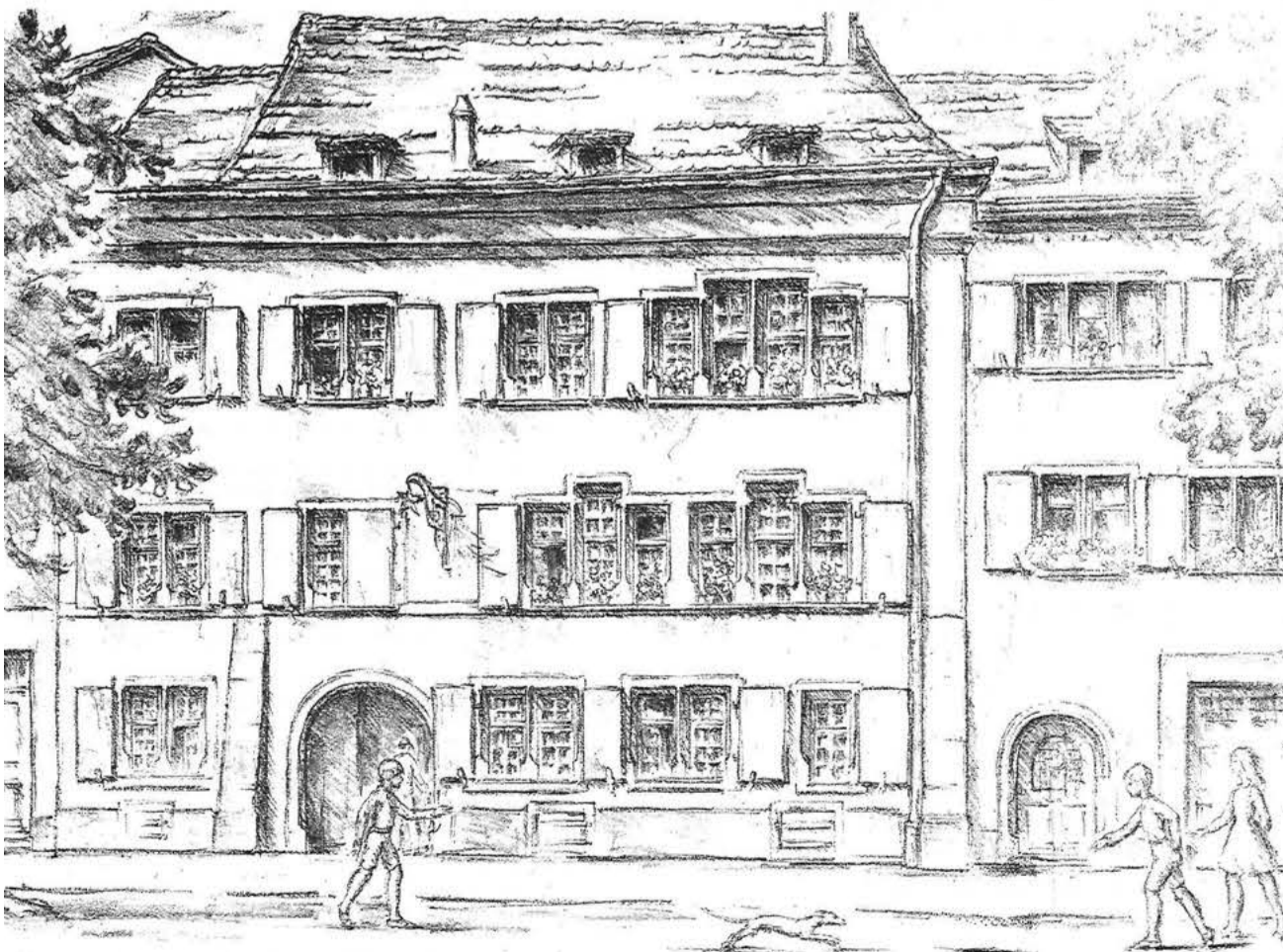
Der "Goldene Sternen" im St. Alban-Thal Lithographie von Hans Eppens, Basel

Legat

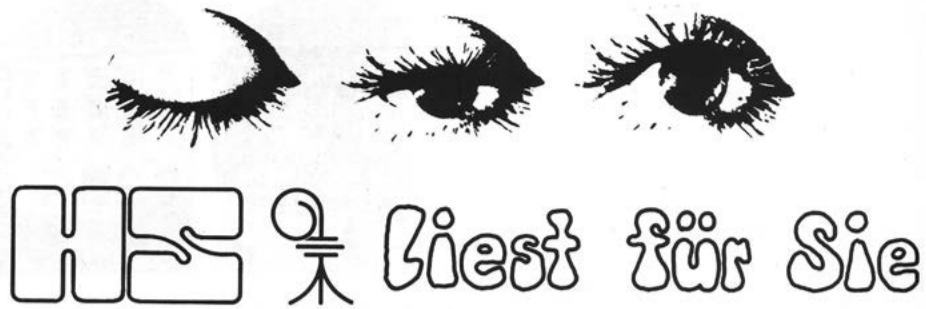
Fräulein Kiku Merian verstarb am Sylvestertage 1971 im hohen Alter von 80 Jahren. Sie vermachte dem Basler Heimatschutz Fr. 1'000.-. Die Spenderin verdankt ihren schönen Vornamen der Tätigkeit ihres Vaters, der als Kaufmann in Japan wirkte.

Bautenprämierung

Auch dieses Jahr werden wir an der Mitgliederversammlung am 26.8.72 Bauten prämiieren. Wer Vorschläge zu machen hat, seien es gelungene Neubauten oder liebevolle Restaurierungen, möge dies dem Obmann Herrn Rudolf E. Wirz mitteilen.



50 Jahre Mitteilungsblatt



Das Mitteilungsblatt des Basler Heimatschutzes erlebt in diesem Jahr sein 50jähriges Jubiläum. Es wurde im Jahr 1972 gegründet, auf Anregung von Dr. Oliver Wackernagel, der damals gerade auch eine hervorragende Werbekampagne für unsere Basler Heimatschutz-Vereinigung organisiert hatte. Und damit enorm viele neue Mitglieder gewinnen konnte.

Annemarie Burckhardt (1930–2012), engagiertes Heimatschutz-Mitglied und lange im Vorstand unseres Vereins, übernahm es, dieses Mitteilungsblatt zu gestalten. Unter dem Titel «Heimatschutz Basel liest für Sie» sammelte sie Zeitungsartikel, klebte sie zusammen und lieferte so den Mitgliedern die aktuellsten Neuigkeiten über Denkmalschutz (sehr selten) Häuserabbrüche (sehr häufig), Planungen, Gesetzesvorlagen, politische Vorstösse, Manifeste, Aufrufe, Resolutionen und Sonstiges, was für die Heimatschutz-Mitglieder von Interesse sein konnte.

Das neue Informationsblatt erschien viermal im Jahr. Dies war nur möglich, weil es in Basel noch 4 Tageszeitungen gab, die Basler Nachrichten, die National-Zeitung, die AZ (Arbeiterzeitung), das Volksblatt sowie die Wochenblätter Basler Woche und Doppelstab, letzterer mehr ein Anzeigenblatt. Ausserdem las Annemarie aber auch noch die NZZ (Neue Zürcher Zeitung), den Tagesanzeiger und ferner aus der deutschen Presse die Frankfurter Rundschau, die Bauwelt und die Deutsche Bauzeitung.

Wer heute noch einmal die ersten Mitteilungsblätter anschaut, findet viele bekannte und illustre Autoren, deren Artikel abgedruckt sind: Journalisten wie Wolfgang Bessenich, Urs Weber, Marie-Louise Blatter (National-Zeitung), Rudolf Suter (Basler Nachrichten), die Kunsthistoriker/Architekturhistoriker Georg Germann, Francois Maurer, Lucius Burckhardt, Othmar Birkner, die Politiker Hansjürg Weder und den bekannten Wentdenspiess (Carl Miville), und natürlich immer wieder den unvergessenen Hans Brutschin, der bei Initiativen oder Referenden viele Werbekampagnen für den Heimatschutz erfolgreich bestritten hat.

Und welche Themen wurden damals von Annemarie Burckhardt präsentiert? 1972, im ersten Jahr, das geplante fortschrittliche eidgenössische Raumplanungsgesetz (das leider später vom Volk abgelehnt wurde),

die sehr kritisch kommentierte geplante Renovation des Basler Münsters (Unternehmer: Suter + Suter), und den Wiederaufbau des Goldenen Sterns. In der Folgezeit wurde immer wieder über das geplante Markthof-Projekt berichtet (Annemarie und Lucius Burckhardt waren beide im Vorstand des Komitees gegen den Markthof), ferner über den Rosshof und das Rosshofareal, die Cityring-Planung, die Verkehrsplanung überhaupt, die Spitalplanung, das geplante Münsterplatz-Parking, den Neubau der Wettsteinbrücke und natürlich immer wieder über Häuserabbrüche: die Villa Pobé, das Sodeck, das alte Stadttheater, die wundervolle historische Bahnhofspost und nun ja, auch der Abbruch der Kaserne wurde damals ernsthaft diskutiert.

Es gab viel zu berichten. Die Seiten des Mitteilungsblattes sind jeweils randvoll, die Texte durch Fotos angereichert. Die verschiedenen Schrifttypen der Artikel ergeben ein lebendiges Aussehen. Schlagzeilen sind dazwischen gestreut und lockern das Gesamtbild auf.

1980 wurde Annemarie Burckhardt vom «Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz» ehrenvoll mit einem Preis ausgezeichnet. Sie habe, so die Laudatio, ihre Mitbürger auf eine besonders wirksame und originelle Art über aktuelle Probleme der Denkmalbedrohung und des Denkmalschutzes hingewiesen und zu Initiativen veranlasst. Sie habe durch die mit Elan und kritischer Wachsamkeit wahrgenommene Erfüllung ihrer selbstgestellten Aufgabe im begrenzten Bereich ihrer Heimatstadt dem Begriff «Heimatschutz» eine neue aktuelle Dimension hinzugefügt.

Annemarie Burckhardt hat in 11 Jahren insgesamt 45 Nummern des Mitteilungsblattes herausgegeben. Ab 1983 zeichnete dann unser Vorstandsmitglied, der Architekturhistoriker Othmar Birkner, für mehr als 16 Jahre für das Blatt verantwortlich. Er führte es in verdienstvoller Weise im Stil von Annemarie Burckhardt weiter.

Neue Themen wurden nun das Waldsterben und die Erhaltung von Grünflächen, daneben das Villensterben, das trotz des neuen Denkmalschutzgesetzes von 1980 anhielt. Auch die Planungen von Schutz- und Schonzonen beziehungsweise deren Einzonung wurde thematisiert. Die Initiativen zum «Bachlettendreieck» und zum Haus Opera an der Heuwaage (beide leider verloren) und die Sanierung des St. Alban-Tals gaben viel Stoff zum Diskutieren.

Allerdings nahm die Zeitungsvielfalt in Basel leider immer mehr ab. Man reduzierte die Herausgabe des Mitteilungsblattes bald einmal auf 3 und später sogar auf nur noch 2 Ausgaben im Jahr. Seit 1999 zeichnet die Schreibende für das Mitteilungsblatt verantwortlich.

Uta Feldges

Lucius Burckhardt, «Gerade noch gutgegangen»

Fünf Jahrzehnte Planungskritik

Unter diesem Titel ist kürzlich ein Buch erschienen, das Texte von Lucius Burckhardt (1925-2003) aus fünf Jahrzehnten vereint. (Herausgeber: Markus Ritter und Martin Schmitz). Diese Texte betreffen die städtebaulichen, verkehrstechnischen, gesellschaftlichen und ökologischen Entwicklungen Basels in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Lucius Burckhardt, in Davos aufgewachsen, hat sich als Student in Basel schon früh über die Basler Verkehrsplanung und die damit verbundene Altstadtzerstörung aufgeregt. Insbesondere die sogenannte Talentlungsstrasse, eine Planung von 1949, gab Anlass zur Opposition. Damit war eine Parallelstrasse zur Gerbergasse als Entlastung für den Autoverkehr vorgesehen, die grosse Teil der Altstadt am Fuss von Heu- und Nadelberg gekostet hätte. Burckhardt schrieb also im Studentenblättchen einen Artikel «Die Altstadt in Gefahr», organisierte die Studentenschaft und organisierte, zusammen mit Markus Kutter, innert kürzester Frist das Referendum gegen diese Planung. Es blieb leider erfolglos, aber die Planung lief später dann doch auf.

Berühmt wurde auch seine Aktion gegen die Verbreiterung der Aeschenvorstadt zugunsten des Autoverkehrs. Die Aeschen war damals eine sehr

edle Geschäftsstrasse mit hervorragender historischer Bausubstanz. Dreimal wurde hier abgestimmt, in den Jahren 1953/54, doch leider vergebens. Und heute ist die Aeschen beinahe autofrei, hat aber ihre besten Bauten verloren. Auch der Fackelzug für den Rosshof, von 1961, war eine grossartige Aktion der Studentenschaft, über die noch jahrzehntelang geredet wurde. Das alles kommt uns in Erinnerung, aber nicht nur die Altstadterhaltung wird in diesem feinen Buch thematisiert.

Soziologische Hintergründe der Stadtentwicklung werden aufgezeigt. An Verkehrsplanungen zugunsten einer autogerechten Stadt, heute längst vergessen, werden wir erinnert. Grüne Themen wie Gärten für Basel sind gefordert, Nachhaltigkeit im Bauwesen wird verlangt, weniger Verkehr, weniger Verschleiss, Energiesparen, alles Bereiche, die brandaktuell sind, werden angesprochen. Kurz, ein hochinteressantes Buch, in dem vieles vorweggenommen ist, was heute als neue Erkenntnis erscheint.

Ja, und last, but not least, auf Seite 155 ist sogar Lucius Burckhardt selbst abgebildet zu sehen, wie er unser Mitteilungsblatt liest.

Uta Feldges

Diese drei Basler Bauten werden prämiert

Eine grosse neue Wohnsiedlung, eine Riehener Villa und eine Werkstatt im Kleinbasel werden vom Heimatschutz Basel ausgezeichnet.

Der Heimatschutz prämiert seit über 50 Jahren fachmännisch renovierte Altbauten und vorbildliche Neubauten. Damit will er herausragende Leistungen der Bau- und Renovationstätigkeit in Basel würdigen. Das sind die Preisträger des Jahres 2022.

Auszeichnung für herausragenden Wohnhausneubau

Den Preis für den herausragenden Wohnhausneubau erhält die Wohnsiedlung Sonnenfänger, nahe der französischen Grenze, an der Burgfelderstrasse in Basel. Hier wurden «insgesamt 125 bezahlbare und ausgesprochen attraktive Wohnungen an gut erschlossener Lage mit unverbaubarer Weitsicht geschaffen», wie der Heimatschutz Basel schreibt. Durch die gestaffelte Ausrichtung der einzelnen Wohneinheiten ergebe sich auf beiden Seiten der Wohnungen ein optimierter Tageslichteinfall.

«Die Klarheit und ästhetische Qualität der Bebauung zeigt sich einerseits in der Beschränkung der Materialien auf weiss gestrichenes Kalksandsteinmauerwerk, Sichtbeton an den horizontalen Geschossbändern und in den Treppenhäusern. Sämtliche Materialien wirken aufgrund ihrer charakteristischen Eigenschaften und spezifischen Erscheinung. Unnötige Elemente oder aufgesetzte funktionslose Dekors finden sich nirgends. Die Bautenprämiierungskommission des Heimatschutzes lobt insgesamt die hohe architektonische Qualität», schreibt Bernard Jaggi in der Würdigung für den Heimatschutz Basel.

Den Preis erhalten sowohl die Trägerschaft der Wohnüberbauung, die beiden Wohngossenschaften, Arge Neue Wohnbaugenossenschaft Basel und Wohngossenschaft Bündnerstrasse Basel wie auch die Nord GmbH Architekten BSA SIA.



Wohnsiedlung Sonnenfänger, Burgfelderstrasse, Basel
Fassadenabwicklung Burgfelderstrasse, Blick Richtung Stadt

Auszeichnung für sorgfältige Renovation

Das von Hermann Baur 1935 errichtete Haus Frey steht unter Denkmalschutz und gehört laut dem Heimatschutz Basel zu den bedeutenden Bauwerken des Neuen Bauens. Ausgezeichnet wird die höchst sorgfältige Renovation.

Das zweigeschossige Haus steht am Waltersgrabenweg 21 in Riehen oberhalb des Friedhofs Hörnli. «Typisch für Hermann Baur's bevorzugte formale Elemente sind die weit offene Süd- und Westfassade, während die Nord- und Ostfassade durch wenige kleine Öffnungen eher geschlossen wirkt», beschreibt der Heimatschutz Baur's Baustil und spricht bei der Renovation von einem beeindruckenden Gesamtergebnis: «Bei der Renovation achteten Staehelin Meyer Architekten (Basel) darauf, die historischen Elemente und das dabei verwendete Material zu erhalten und zu erneuern. Ein Beispiel sind die ausserordentlich schönen Fenster mit filigranen



Das von Hermann Baur errichtete Haus Frey in Riehen steht unter Denkmalschutz.

Profilen in Baubronze. Durch den Einsatz von Vakuumgläsern konnten sowohl bei den Schiebe- als auch bei den Flügelfenstern und Klappen sämtliche Profile und das Erscheinungsbild erhalten und die Energieeffizienz und Behaglichkeit gesteigert werden», heisst es in der Würdigung.

Ausgezeichnet für Renovation und Umbau

Das Hinterhaus an der Matthäusstrasse in Basel wird für den «hervorragenden Umbau» prämiert. Es steht im Matthäusquartier, welches zwischen 1890 und 1900 für Kleinbasler Arbeiter erbaut wurde. Wie in vielen Hinterhöfen wurde auch hier ein kleiner Gewerbebetrieb direkt hinter dem Wohnhaus gebaut. Die zweigeschossige Werkstatt wurde nun aufgestockt, um unter dem Dach einen zusätzlichen Raum zu schaffen, der als Arbeitsraum, Wohnraum und Gästestudio dient. Den Preis erhalten das Architektenteam Piertzovani Toews und die Bauherrschaft, Christina Stahlberger und Walter Brägger, nicht nur für die kunstvolle Gestaltung. Da sie die alte Bausubstanz stehen gelassen haben, diene der Umbau auch als Vorbild für Nachhaltigkeit.

In der Würdigung schreibt Peter Burckhardt für den Heimatschutz Basel: «Unter Beibehaltung der First- und Trauflinien wurde das Dach in der Mitte aufgeklappt, um sowohl mehr Höhe als auch ein neues Fensterband zu erhalten. Die Last des ganzen Daches wird von einer Stütze getragen, die aber nicht mehr als solche erkennbar ist. Obwohl das Projekt in der Stadtbild-Schonzone liegt und eigentlich Ziegel für das Dach verwendet werden sollten, ist es gelungen, in Abstimmung mit der Stadtbildkommission einen differenzierteren Weg einzuschlagen. Das fein gewellte Zinkblech sucht den Anschluss an die halb industriellen und halb ephemeren Bauten des Hinterhofs.»

Den Preis erhalten das Architektenteam Piertzovani Toews und die Bauherrschaft, Christina Stahlberger und Walter Brägger, nicht nur für die kunstvolle Gestaltung. Da sie die alte Bausubstanz stehen gelassen haben, diene der Umbau auch als Vorbild für Nachhaltigkeit.



Aufgestockte Werkstatt im Hinterhaus an der Matthäusstrasse 7

Dina Sambar, BAZ online

IMPRESSUM:

Herausgeber: Heimatschutz Basel
Redaktion: Uta Feldges
Fotos: S.1/2 Kantonale Denkmalpflege
S.4 Boris Haberthür,
Staehelin Meyer Architekten ETH SIA
Simone Bossi Photographer 2021
Layout: Torsten H.-Geist
Druck: Werner Druck & Medien AG
Auflage: 1000 Exemplare

Heimatschutz Basel
Hardstrasse 45, Postfach
4010 Basel
T 061 283 04 60
www.heimatschutz-bs.ch
info@heimatschutz-bs.ch
QR-IBAN: CH21 0900 0000 4000 3727 4
Danke für Ihre Unterstützung!

Der Heimatschutz Basel ist neu auf Instagram und Facebook
Bitte folgen Sie uns.

📷 [heimatschutzbasel](#)

📘 [Heimatschutz Basel](#)